

Militärjasskarten 1914-1918

Autor(en): **Ruh, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärjasskarten 1914–1918

Bei diesem Titel wird der Leser hellhörig. Denn schliesslich kennen wir alle unsere Jasskarten, sowohl die deutschen als auch die französischen. Und da soll es schweizerische Militärjasskarten gegeben haben?

MAX RUH, VERWALTER DER SPIELKARTENSAMMLUNG IM MUSEUM ALLERHEILIGEN SCHAFFHAUSEN

In der Tat gab es Militärjasskarten. Sie sind allerdings nicht zu vergleichen beispielsweise mit den Kriegsspielkarten, die während des Ersten Weltkriegs in unserem nördlichen Nachbarland erschienen sind, wo die deutschen Heerführer die Figurenkarten zieren und auf den Zahlenkarten Szenen aus dem Feld abgebildet sind.

Militarisiert

Das bei Sammlern als «Grenzbesetzungsspiel» bekannte Kartenspiel ist mit einfachen, für jene Zeit als modern geltenden Zeichnungen gestaltet. Die Stellung der Figuren und ihre Tätigkeit entsprechen den gewohnten Darstellungen auf den einköpfigen deutschschweizerischen Jasskarten.

Doch die Farbzeichen samt den Figuren sind «militarisiert». An die Stelle der Eicheln treten Artilleriegeschosse, an die Stelle der Schellen treten Pferdeköpfe, die

Schilten werden durch Schlagspaten der Genie-Truppe ersetzt und die Rosen durch Gewehrpatronen.

Under wird Corporal

Bei den Figurenkarten wird der Under zum «Corporal», der Ober zum Oberleutnant, der König zum Hauptmann. Es ist also ein Spiel, das eher für die unteren Chargen als für das Corps der hohen Offiziere gedacht war. Farben und Werte werden durch die Indices angegeben: A = Artillerie, C = Cavallerie, G = Genie und J = Infanterie.

Herausgeber dieses Spiels war die 1910 gegründete Firma E. Funke in St. Gallen, welche im Papiergrosshandel tätig war und in anderer Form noch heute besteht. Gedruckt wurden die Karten durch die Spielkartenfabrik Müller in Neuhausen am Rheinfl. Auch über die Graphiker wissen wir Bescheid, obwohl die Karten nicht ge-

zeichnet sind. Es handelt sich mit ziemlicher Sicherheit um Ernst Emil Schlatter (1883–1954), einer der besten Schweizer Lithographen des frühen 20. Jahrhunderts. Nach einer Lehre als Lithograph betrieb er Kunststudien in Stuttgart und München.

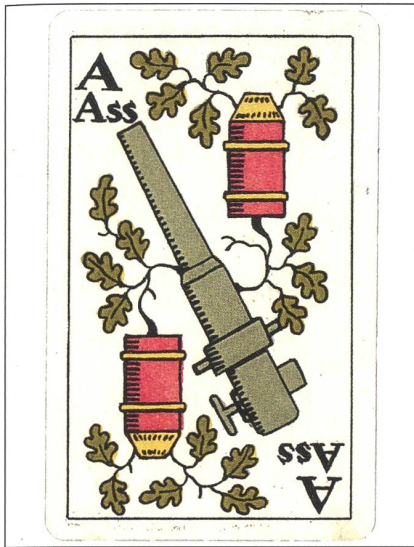
Einmalig

Er wurde dann Leiter der graphischen Anstalt Wolfensberger in Zürich, die damals zu den führenden Plakatherstellern gehörte. Er wirkte auch an der Kunstgewerbeschule in Zürich und arbeitete schliesslich als freier Maler und Graphiker.

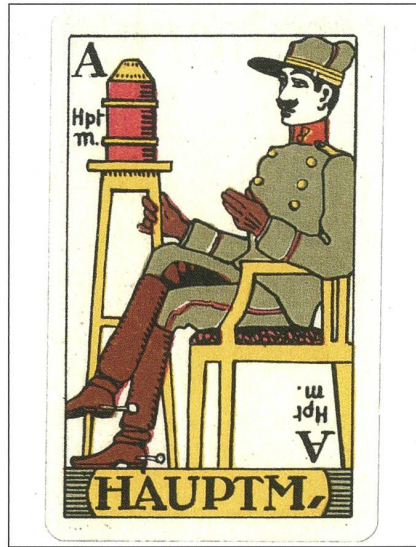
Mit den Militärspielkarten hat er ein in der schweizerischen Spielkartenlandschaft einmaliges Kartenspiel geschaffen. Allerdings ist auch zu sagen, dass sich dieses Spiel beim Militär nicht durchzusetzen vermochte. Heute sind diese Karten sehr gesucht und werden entsprechend teuer gehandelt. ■



So wurden die Militärjasskarten überall in Kasernen und an Kiosken angepriesen.



Artillerie Ass.



Artillerie König.



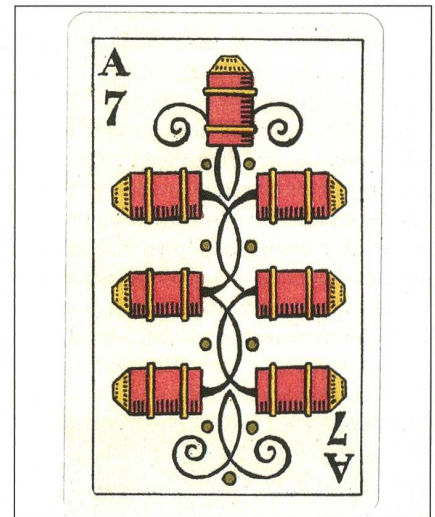
Artillerie Ober/Dame.



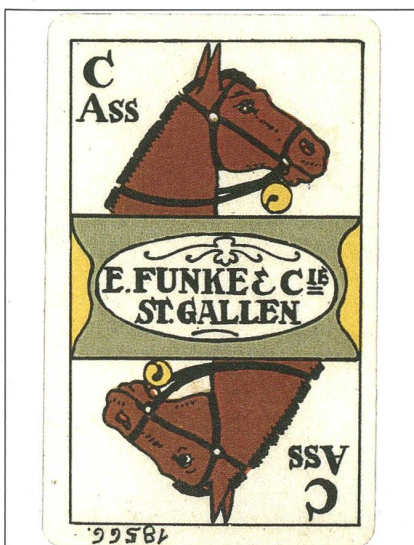
Artillerie Under.



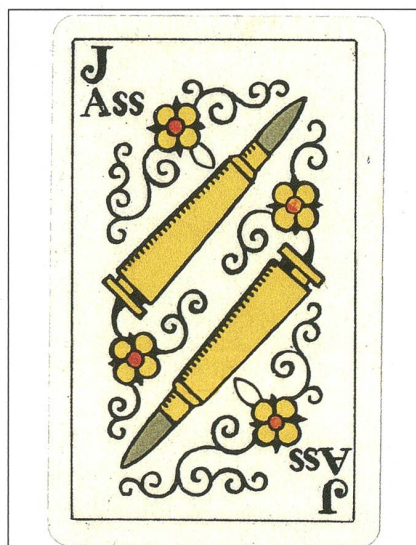
Artillerie Banner/Zehn.



Artillerie Sieben.



Kavallerie Ass.



Infanterie Ass.



Genie Ass.